



Opladener Geschichtsverein von 1979 e.V. Leverkusen



www.ogv-leverkusen.de

„1648 – 1848 – 1948: Marksteine deutscher Geschichte aus rheinischer Perspektive“

Der Dreißigjährige Krieg, welcher vor 400 Jahren 1618 begann, mit seinem abschließenden Westfälischen Frieden 1648, vor 370 Jahren, veränderte Mitteleuropa und das Heilige Römische Reich fundamental. Die Deutsche Revolution 1848/49 führte vor 170 Jahren u. a. im Rahmen der Arbeit der Frankfurter Nationalversammlung zu grundlegenden Gedanken, welche in der deutschen Verfassungsgeschichte und im Verständnis der deutschen Nation bis zur Gegenwart wirken. Abschließend stellte die Währungsreform 1948 vor 70 Jahren die Weichen für die wirtschaftliche Entwicklung Westdeutschlands die schlussendlich zum Wirtschaftswunder und zur neuen wirtschaftlichen, weltpolitischen Rolle Deutschlands führten. Drei Vorträge mit ausgewiesenen Experten als Referenten beleuchten diese „Marksteine deutscher Geschichte“ aus einer dezidiert regionalen -sprich rheinischen- Perspektive.



Geschäftsstelle des OGV

Villa Römer – Haus der Stadtgeschichte
Haus-Vorster Straße 6, 51379 Leverkusen (Opladen)
Telefon (02171) 47843, Telefax (02171) 2315
E-Mail: geschaeftsstelle@ogv-leverkusen.de

(Zugang zur Geschäftsstelle über den Seiteneingang)



Villa Römer – Haus der Stadtgeschichte –

In dem 1905 von dem Fabrikanten Max Römer hoch über der Wupper in einem englischen Park auf dem Opladener Frankenberg errichteten Gebäude in Leverkusen-Opladen werden seit 1986 Wechselausstellungen zur Stadt- und Regionalgeschichte gezeigt. Vorträge, historische Projektarbeiten und andere Veranstaltungen zu historischen Themen ergänzen das Programm.

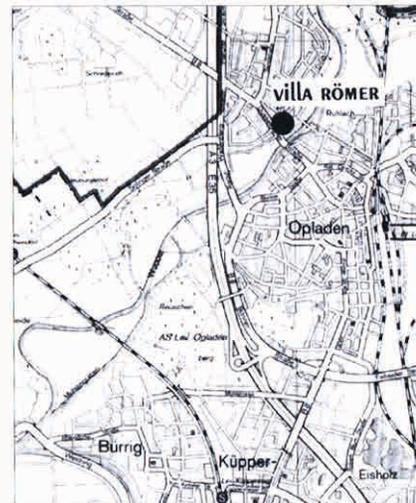
Der Verein Haus der Stadtgeschichte Leverkusen e. V. – Trägerverein Villa Römer – hervorgegangen aus dem Arbeitskreis Villa Römer der drei Geschichtsvereine im Stadtgebiet, erarbeitet in der Villa Römer die Gesamtdarstellung der Geschichte Leverkusens und betreibt das Haus der Stadtgeschichte.

Bushaltestelle
„Wupperbrücke“
Linien 231, 253, 255

Bushaltestelle
„Villa Römer“
Linie 202

Parkplatz vor dem Haus

Öffnungszeiten der
Ausstellung:
samstags 15 bis 18 Uhr
sonntags 11 bis 16 Uhr



LEVERKUSENER KAMINGESPRÄCHE I/2018



1648 – 1848 – 1948: Marksteine
deutscher Geschichte aus
rheinischer Perspektive



Pieter Snayers, Die Belagerung der Festung Jülich 1621/1622, zweites Viertel 17. Jahrhundert, Museum Zitadelle Jülich



© RRAWA Köln



Johann Peter Hasenclever, Arbeiter vor dem Magistrat, 1848-1850

1648 – 1848 – 1948: Marksteine deutscher Geschichte aus rheinischer Perspektive

Mittwoch, 4. April 2018

1648: der Dreißigjährige Krieg und sein Ende im Rheinland



Referent: Guido von Büren, Museum Zitadelle Jülich

Mit dem in den Städten Münster und Osnabrück im Jahr 1648 geschlossenen „Westfälischen Frieden“ endete der Dreißigjährige Krieg. Aus rheinischer Perspektive reichte der Konflikt aber noch weiter zurück. Bereits seit 1568 hatte der spanisch-niederländische Krieg, der sogenannte Achtzigjährige Krieg, das Rheinland phasenweise schwer in Mitleidenschaft gezogen. Obgleich der König von Spanien im Vertrag von Münster die Souveränität der Niederländischen Generalstaaten anerkannte, blieben zahlreiche, strategisch wichtige Städte im Rheinland, darunter Jülich, von spanischen Truppen besetzt.

Auch wenn zwischen 1618 und 1648 das Rheinland im Windschatten der großen militärischen Aktionen des Dreißigjährigen Kriegs blieb, drangsalierten Truppendurchzüge permanent die Bevölkerung auf dem Lande. Die Reichsstadt Köln dagegen profitierte vom Waffenhandel mit allen Kriegsparteien und von dem Umstand, dass es als ein bedeutendes Zentrum der diplomatischen Aktivitäten fungierte, die parallel zu den Kriegszügen stattfanden.

Mittwoch, 6. Juni 2018

1948: die Währungsreform im Rheinland“



Referent: Dr. Ulrich S. Soénius, Vorstand und Direktor der Stiftung Rheinisch-Westfälisches Wirtschaftsarchiv zu Köln

Mit dem 20. Juni 1948 veränderte sich schlagartig die Wirtschaftslage in Westdeutschland – die Einführung der Deutschen Mark (DM) in den drei westlichen Besatzungszonen war nicht nur eine „Währungsreform“ oder die Umstellung von einer Währung auf eine andere, sondern belebte die Wirtschaft durch die Ablösung einer inflationären Währung. Zudem verschwanden der bis dahin grassierende Schwarzmarkt, die Zurückhaltung von Waren und die Bewirtschaftung. 1948 wurden wirtschaftliche Kräfte frei gesetzt, die zwar eine temporäre Preiserhöhung und einen kurzfristigen Anstieg an Arbeitslosen verursachte, aber andererseits wurden die Gewinne der Unternehmen investiert und damit die Wirtschaft angekurbelt. Wie sah die Situation 1948 im Rheinland aus? Welche Auswirkungen hatte die Währungsreform auf Industrie und Bevölkerung in Westdeutschland? Diese und andere Fragen beantwortet der Vortrag.

Mittwoch, 1. August 2018

1848/49 – Revolution in der preußischen Rheinprovinz. Rahmenbedingungen, Ereignisse und Politisierungsprozesse



Referent: Georg Mölich, LVR-Institut für Landeskunde und Regionalgeschichte, Bonn

Die preußische Rheinprovinz gehörte in der Revolution von 1848 zu den Aktivzonen des politischen Geschehens in Deutschland: Der Überblicksvortrag skizziert die besonderen Rahmenbedingungen am Rhein, entwickelt dann den Verlauf der revolutionären Ereignisse und der gegenrevolutionären Bestrebungen bis 1849. Herausgearbeitet werden soll zudem der umfassende Prozess der Politisierung in der Rheinprovinz – diese revolutionäre Basispolitisierung vollzog sich nicht nur in größeren Städten, sondern ebenso im ländlichen Raum. Abschließend soll nach den Ergebnissen des Revolutionsjahres 1848/49 für das Rheinland gefragt werden.

Alle Kamingsgespräche finden um 18.30 Uhr im Haus der Stadtgeschichte „Villa Römer“, Haus-Vorster-Straße 6 in Leverkusen-Opladen statt.